

# Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für

### Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

N<sup>o</sup> 198.

Freitag, den 26. August 1904.

Jahrg. 69.

Bewerbungen hiesiger Einwohner um die Oftern 1905 voraussichtlich frei werdende Adorfer Freistelle an der Fürsten- und Landesschule in Grimma sind bis Ende September d. J. bei uns einzureichen.

Adorf, den 23. August 1904.

## Der Stadtrat.

### Politische Rundschau.

Berlin, 24. August. Der Kaiser wird Mitte nächsten Monats zu einem zweitägigen Aufenthalt in Cadinen eintreffen, um dort auf Rehböde zu pürschen. — Fürst Max Egon zu Fürstenberg ist auf Schloß Heiligenberg, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort, an Darmblutungen erkrankt. — Das Geschenk des Deutschen Kaisers zur Taufe des russischen Thronfolgers besteht in einem aus massivem Golde getriebenen Pokal, der in römischer Stille gehalten ist. Auf der Vorderseite des Pokals befindet sich ein zu diesem Zwecke besonders geprägtes Zweimarkstück aus Gold mit dem Bildnis des Kaisers. Auf der Rückseite steht das Datum des heutigen Tages nach unserem und dem griechischen Kalender.

Berlin, 24. August. Zu dem Antworttelegramm des Kaisers an den Deutschen Katholikentag bemerkt die Köln. V.-Ztg.: „Es ist zweifellos eins der bedeutendsten Blätter der Geschichte der Katholikentage, daß ihm der evangelische Kaiser des Reiches selbst einen äußerst warmen Gruß entbietet, und der katholische Regent des Landes, in dem die Tagung stattfindet, durch seinen Generaladjutanten einen freundlichen Gruß sendet. Es kommt dabei auch in Erinnerung, daß ein Guldigungstelegramm des bayerischen Katholikentages Ende der 80er Jahre heute noch nicht beantwortet ist. So ändern sich rasch die Zeiten, und heute grüßen die höchsten Autoritäten das Zentrum, entsprechend seiner Machtposition im Deutschen Reich.“

Berlin, 24. August. Am 30. d. M. wird ein neuer Truppentransport von 800 Mann nach Südwestafrika abgehen. Militärischerseits wird mit der Notwendigkeit gerechnet, die dienstfähigen Mannschaften etwa zwei Jahre in dem Schutzgebiet zu belassen.

Zu dem Grenzzwischenfall bei Groß-Mohren werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Zwei Männer und eine Frau aus dem deutschen Städtchen Groß-Mohren waren auf französischem Boden mit Sammeln von Rast- und Leifholz beschäftigt. Die Frau hatte ihren Kinderwagen eben mit Holz beladen und begab sich auf den Heimweg, ihr einjähriges Kind trug sie auf dem Arm. Die Männer hatten ihre gesammelten Bündel auf dem Rücken und gingen ebenfalls der deutschen Grenze zu. Als sie kaum 30 Schritte von der deutschen Grenze entfernt waren, tauchte auf einmal ein französischer Förster auf, hielt die Leute an, stellte sie wegen der Holzgewinnung zur Rede und forderte sie auf, sofort mit nach Brien zu kommen, damit ihre Personalien festgestellt würden. Die Leute weigerten sich dieses Holzes willen, den etwa 15 Kilometer weiten Weg nach Brien zurückzulegen. Nun faßte der französische Förster die Frau, welche ihr Kind auf dem Arm trug, warf sie rücklings zu Boden, zerstückte den Kinderwagen kurz und klein und machte der Frau solche Angst, daß sie seitdem krank darnieder liegt. Dann wandte er sich unter Drohungen an die Männer, dem Georg Bartolomay setzte er das Gewehr schußbereit vor die Brust. Mit groben Worten entließ er dann die Leute, auch ohne nur ihre Namen zu notieren. Am nächsten Morgen gingen wieder mehrere Personen nach dem Wald um Holz zu sammeln. Als sie etwa zehn Schritte vom Waldbrand, der gleichzeitig die Grenze bildet, entfernt waren, frachte plötzlich, ohne daß man nur jemand gesehen oder gehört hatte, ein Schuß. Die Frau Bernhardeni schrie gleich darauf laut auf und fiel nieder.

Zu gleicher Zeit trat der französische Förster aus dem Dickicht und schrie: „Ich schieße euch nieder, ihr Preußen, wie die Hunde.“ Frau Bernhardeni hatte Schrotkörner in der Brust, in dem rechten Arm, im Unterleib und in den Beinen, zudem erlitt sie durch den plötzlichen Niederfall einen Unterschenkelbruch, man trug sie sofort nach Groß-Mohren, wo sie jetzt kaum vernehmbar und lebensgefährlich verletzt darnieder liegt.

Petersburg, 24. Aug. Ein heute vom Kaiser aus Anlaß der Geburt des Großfürsten-Thronfolgers erlassenes Gnadenmanifest hebt die Körperstrafe für die Bauernbevölkerung, sowie für die Soldaten des Heeres und der Flotte auf, wo sie noch für wiederholte Pflichtverletzungen zur Anwendung gelangte. Ferner werden in dem Manifest Steuerrückstände und Strafen für verschiedene Vergehen erlassen.

Anläßlich der Taufe des Großfürsten-Thronfolgers ist ein umfangreicher Gnadenersaß des Zaren erschienen.

In Petersburg liegen aus Saigon und Wladivostok Meldungen über die Beschädigungen der dort eingelaufenen Kreuzer vor, der „Diana“ sowohl wie der „Gromoboi“ und der „Rossija“. An den Reparaturen der beiden letzteren, die dem Saigen schwieriger erscheinen als dem Fachmann, wird Tag und Nacht gearbeitet. Man hofft, sie in 14 Tagen wieder seetüchtig zu machen. Dagegen scheint die Desarmierung der „Diana“ unvermeidlich. Die Reparatur einer 14 Fuß breiten Öffnung unterhalb der Wasserlinie erfordert umfassende Arbeiten.

London, 24. August. Der Taotai in Schanghai forderte den englischen Generalkonsul auf, die Dockgesellschaft zur Einstellung der Reparaturarbeiten am „Alford“ zu veranlassen, da die Russen die chinesischen Forderungen vollkommen ignorieren. Der Generalkonsul teilt dem russischen Konsul mit, er werde diesem Wunsch Folge geben. Die Gesellschaft wird ihm entsprechen. Danach ist die Abfahrt des „Alford“, der unter der Wasserlinie noch nicht ausreichend repariert ist, unmöglich. Der Taotai wird daher die Desarmierung des Schiffes verlangen.

Wenn man in Japan gehofft hatte, daß die Niederlage des russischen Wladivostok-Geschwaders der Störung des japanischen Handels ein Ende machen werde, so hat man sich geirrt. Die Pacific Steam Navigation Company hat nämlich bekannt gemacht, daß sie für die Strecke von San Francisco nach Ostasien keine Frachten für japanische Häfen mehr annimmt. Auf diesem Wege gingen bisher Japan große Ladungen von Frachten jeglicher Art, darunter Lebensmittel und Kriegsmaterial, zu. Einer der Dampfer, dessen Abfahrt bereits bestimmt war, hatte unterseeische Boote für Japan an Bord. Seine Fahrt wird nunmehr unterbleiben. Andere Gesellschaften sind dem Beschluß der pacifischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft beigetreten.

Nach einer Depesche aus Tokio ist das russische Schlachtschiff „Sewastopol“ vorgestern aus Port Arthur ausgelaufen und auf eine Mine gestoßen. Es legte sich stark auf die Steuerbordseite und wurde im Schlepptau in den Hafen bugsiert. Man nimmt an, daß die russische Flotte, schwer bedrängt durch die fortwährende Beschädigung, einen neuen verzweifelten Ausfall gemacht hat. — Daß die russische Oberleitung einen zweiten Ausbruch aus Port Arthur plane, war schon gestern gemeldet worden. Nach dem vorstehenden Telegramm ist nun als sicher anzunehmen, daß die Schlachtschiffe — außer dem

„Zesarewitsch“ — nach dem Kampfe vom 10. d. M. in den Hafen zurückgekehrt sind. Ueber Gesamtergebnis des neuen Durchbruchversuches fehlt noch jegliche sichere Nachricht.

Tschifu, 24. August. Die Führer einer hier eingetroffenen Division, die in der Nacht vom 21. d. M. Kap Bauteschan verlassen hat, berichten, es sei den Japanern gelungen, das Fort auf dem Tschanberge und ein anderes, ungefähr eine halbe Meile südwestlich davon gelegenes Fort zu besetzen. Die Japaner hätten die Russen von dem Paradesfeld vertrieben und zwei Forts bei Tschantschantan innerhalb der östlich von Port Arthur gelegenen Befestigungen zerstört. In Port Arthur selbst sei kaum ein einziges Gebäude unbeschädigt. Das Rathaus und das Magazin seien zerstört. Vier große Schiffe seien kampfunfähig. Nur ein einziges habe noch Kanonen an Bord. Der teilweise Mißerfolg des japanischen Angriffs sei auf das fürchterliche Feuer der Forts und auf die große Anzahl der Minen zurückzuführen.

Während die Japaner mehrere weitere kleine Forts in der Nähe des Goldenen Hügel erobert haben, ist keine Aussicht auf baldige Einnahme der Festung durch Sturmangriff vorhanden. Der Mut der Besatzung ist wesentlich gehoben durch das tatsächliche Mißlingen des dreitägigen Sturmangriffs. Man glaubt, daß die aktiven Operationen der Japaner vorläufig beendet seien, und die übliche Belagerungstaktik wieder aufgenommen wird und Vorbereitungen für Winterquartiere getroffen werden. Die japanischen Verluste vor Port Arthur sind enorm. In den letzten vier Tagen wurden ganze Bataillone vernichtet bei dem Versuche, neue Stellungen zu erlangen. Der Gesamtverlust wird auf über 20 000 Mann geschätzt. Die Garbdivision hat am meisten gelitten. Die russischen Verluste innerhalb Port Arthurs betragen mindestens 10 Tausend Mann. Seit Donnerstag sind über 5000 große und kleine Geschosse in die Stadt geschleudert worden. Mehrere japanische Batterien wurden während des Sturmangriffs am Sonntag zum Schweigen gebracht. — Einer Tientsiner Meldung des „Morning Leader“ zufolge haben die Russen die Räumung von Liaujang vollzogen. Drei japanische Divisionen bewegen sich nach dieser Richtung.

### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 25. August. Im Schauenster des Herrn Buchbindermstrs. Galtsterer hier sind verschiedene photographische Aufnahmen ausgefesselt, die Herr Lehrer Calov, Brunn bei Reichenbach i. V., nach dem Kirchenbrande gemacht hat. Besonders schön sind die Aufnahmen von der Gruppierung des geretteten Kirchen Schmuckes sowie eine Vergrößerung des Altarbildes, welches seinerzeit von Frau Amtsgerichtsrat Jopi angefertigt wurde.

Nachdem endlich, nach langandauernder Trockenheit und Hitze, der ersuchte Regen eingetreten, erfolgte ein so auffällig starkes Sinken der Temperatur, daß der plötzliche Witterungsumschlag von der Menschheit nicht als Wohlthat empfunden werden wird, da Husten und Schnupfen sich dadurch vielfach eingestellt haben. Hoffentlich bringt die langersehnte Kälte nun wenigstens der Landwirtschaft noch einigen Nutzen hinsichtlich des Grünfutters.

Drei Arten von Fahrlässigkeit gibt es, die immer wieder namenloses Unheil anrichten und trotz aller Warnungen nicht verschwinden, ja nicht einmal weniger werden wollen: 1. Das leichtsinnige Umgehen mit Gewehren, Revolvern usw., von welchen man glaubt, sie seien nicht geladen. Wie viele Menschenleben sind dadurch zu Grunde gegangen! 2. Das Aufgießen von Petroleum, Spiritus usw. auf das Feuer, wenn

es nicht brennen will. Wie viele haben sich auf diese Weise schon bei lebendigem Leibe verbrannt und vielleicht auch noch einen Brand verursacht! 3. Das Spielen mit Zündhölzchen, das bekannte Feuerleimachen, das den Kindern so gut gefällt. Wann kommt man endlich einmal auf dem Lande dazu, 1. den Kindern das Nehmen von Zündhölzchen unmöglich zu machen? 2. Dieselben, wenn sie trotz aller Vorsicht eines erwischen, auf das allerstrengste zu bestrafen? In letzter Zeit kamen viele Fälle vor, bei denen Kinder die Brandstifter waren. Also noch einmal: Habt Acht, daß eure Kinder zu keinem Feuerzeug kommen, namentlich auf dem Lande, wo so viel brennbares Zeug umherliegt.

**Bad Elster.** Die neueste Kurliste verzeichnet in 4720 Parteien 8379 Kurgäste, einschließlich 1169 zu vorübergehendem Aufenthalt angemeldeter Personen.

**Bad Elster, 25. August.** Das Quecksilber im Thermometer war heute Donnerstag morgens 4 Uhr im oberen Orte hier auf den Nullpunkt gesunken und waren daher die Fluren von Reif bedeckt. — Als gestern Mittwoch ein hiesiger Einwohner nach seinem Felde, welches er gepachtet hat, kam, fand er sämtliche schwarze Winterrettige herausgerissen und umhergestreut vor. Von den Kohlrabis fand er nur noch das bereits schon weisse Kraut vor; die Frucht haben die Spitzbuben höchstwahrscheinlich mit sich genommen. Die Rettige scheinen den Dieben noch zu klein gewesen zu sein. Fußspuren im Felde befanden, daß der Unjag bez. Diebstahl nicht von Kindern, sondern erwachsenen Personen ausgeführt wurde.

**Markneukirchen, 24. August.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag vormittag in der Bernitzgrünerstraße. Ein dort auf einem Hause beschäftigter Telephonarbeiter glitt auf dem Dache aus und stürzte auf die Straße herab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Nach einem Notverband wurde er von 2 Mann der freien Sanitätskolonne ins städtische Krankenhaus überführt.

**Zwota.** Der hiesige Gemeinderat hat die Begründung einer Landespensionskasse, in welcher Angelegenheit durch Verfügung des Ministeriums des Innern das Gehör der Gemeinden und deren Aufsichtsbehörden angeordnet worden ist, als im Interesse der Gemeinden und deren Beamten liegend einstimmig erklärt.

**Untermarggrün.** Vor reichlich drei Jahren hatte in Lottengrün ein Knabe den Auftrag erhalten, einen etwas naschhaften Hund im Dorfsteiche zu ertränken. Der in einem Sacke steckende Hund wurde jedoch in einen nahegelegenen Brunnen geworfen und die Freveltat erst jetzt entdeckt, als sich eine Reparatur der Brun-

nendecke nötig machte. Den Leuten, welche ihren Trinkwasserbedarf aus dem mehrerwähnten Brunnen bezogen, war es zwar aufgefallen, daß das Wasser in der warmen Jahreszeit schlecht roch und schmeckte, sie waren indessen der Sache nicht auf den Grund gegangen. Eine Gesundheitsstörung trat trotz des mehrjährigen Bestehens dieser „Hunde-Bouillon“ erfreulicherweise nicht ein.

**Treuen, 24. August.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag abend auf dem hiesigen sogenannten Langen Teich. Dasselbst war anlässlich des Kirmestages u. a. auch eine russische Schaukel aufgestellt. Die 15jährige Tochter des Herrn Wilhelm Schreiner hier vergnügte sich mit noch anderen jungen Mädchen auf derselben. Plötzlich Unwohlsein veranlaßte die Schreiner abzuspringen, wobei sie jedoch so unglücklich in die im vollen Schwung befindliche Schaukel und dem stillstehenden Trittbrett kam, daß ihr der rechte Ober- und Unterarm sowie die Kinnlade gebrochen wurde. Auch fiel sie sich am selbigen Arm die Kugel aus und erlitt noch verschiedene Verletzungen am Körper. Die Verletzungen sind derart, daß sich die Ueberführung in das Stadt Krankenhaus Plauen nötig machte.

**Mylau, 23. August.** Am Montag nachmittag ist die auf dem Schützenplatz während des diese Woche hier stattfindenden Bogelschießens aufgestellte Reitschule abgebrannt. Sie ist nicht versichert und gehört einem Herrn aus Chemnitz. Das Schadenfeuer ist nach Angabe mehrerer Zeugen durch die von der Schützengesellschaft abgefeuerten Böllerspotten, von denen einer brennend auf das Dach der Reitschule geflogen war, verursacht worden. Der Sohn des Besitzers hat sich beim Löschen Brandwunden am Arme zugezogen. Der Schaden beträgt etwa 11 000 Mark. Die ganze Reitschule hat einen Wert von 20 000 Mark; versichert war sie nicht. Die Frage, wer diesen bedeutenden Schaden zu tragen hat, wird viel ventilirt. Die eigenartige Brandstelle auf dem Festplatze wird wie ein sonderliches Schaustück vom Publikum viel umstanden und lockt auch viel auswärtiges Publikum an.

**Stollberg.** Der beim Fleischermeister Anton Reuther in Dienst stehende Fleischerlehrling Emil Vogel wurde auf dem Dachboden des Hauses seines Lehrherrn erhängt aufgefunden. Was den 16jährigen Jüngling in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

**Stollberg.** Um für den Schlachthof, dessen Bedarf an Wasser die städtische Leitung nicht mehr decken konnte, mehr Wasser zu schaffen, hat der Stadtrat hinter dem Schlachthofe Bohrversuche machen lassen, die von bestem Erfolg gekrönt waren, da gutes Quellwasser in reich-

licher Menge hervorströmte. Infolgedessen wurde auch sofort der Bau einer Wasserleitung begonnen.

**Waldenburg, 24. August.** Die fürstliche Verwaltung hat einen Schadenersatzanspruch an die Stadt Meerane geltend gemacht, weil das im benachbarten Ketzsch liegende Wasserwerk dieser Stadt den fürstlichen Park und den umliegenden Grundstücken das Wasser entzieht.

— Se. Königl. Hoheit Kronprinz Friedrich August begibt sich am 26. August nach Leipzig und nimmt im dortigen Schlosse Wohnung. An diesem und dem darauffolgenden Tage finden bei Taucha große militärische Uebungen statt, denen der Kronprinz beizuwohnen wird. Auch der Herzog von Koburg trifft zu diesen Uebungen ein. Es handelt sich um eine Angriffssübung mit gemischten Waffen, bei denen erstmalig in Sachsen die schwere Artillerie zur Verwendung kommt. Bekanntlich garnisoniert unser einziges sächsisches Fußartillerie-Regiment (Nr. 12) seit seiner Gründung in Meß, es kann daher — wegen der räumlichen Entfernung und der eventuellen großen Unkosten — nicht an der Uebung teilnehmen. An seiner Stelle wird ein preussisches Fußartillerie-Regiment, nämlich das vom vierten Armeekorps herangezogen werden. Es handelt sich bei den zweitägigen Uebungen (Freitag und Sonnabend), bei denen übrigens mit schweren Geschützen scharf geschossen wird, um eine Angriffssübung im Festungskriege. Es wird sich dabei die eminente Durchschlagskraft schwerer Geschosse und ihre Wirkung beim Einschlagen in das Erdreich zeigen, d. h. es wird kolossale Erdböcher beim Einschlagen geben. Die Pioniere bauen bereits die künstlichen Ziele auf. Selbstverständlich ist das ganze Uebungsgelände in weitem Umfange durch militärische Postenketten wegen der großen Gefahr abgesperrt. Für Schlachtenbummler wird also wenig oder nichts zu sehen sein.

**Röhschenbroda, 24. Aug.** Auf dem hiesigen Bahnsteige fiel gestern kurz vor der Dresdener Einfahrt des hier 8 Uhr 21 Min. nachmittags fälligen Meißner-Dresdner Personenzuges Nr. 1573 ein Mann ohne äußere Veranlassung um und blieb tot liegen. Er führte Papiere auf den Namen Karl August Krause aus Dresden bei sich.

— Am Sonnabend nachmittag hatte sich die Waschfrau verw. Zähne in Berthelsdorf bei Herrnhut beim Scheuern mit dem Handballen an einem Nagel gerissen. Obwohl die Wunde anscheinend nur gering, schwell in kurzer Zeit der ganze Arm beträchtlich an. Am Sonntag nachmittag ist die 57 Jahre alte Frau an Blutvergiftung gestorben.

## Rosen und Myrten.

Roman aus dem Volksleben von D. Elster.  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Paul Bender sie auf dem Korridore einholte, ergriff er ihre Hand und drückte sie warm. „Erst jetzt“, sagte er tiefbewegt, „hat die Heimat Sie wahrhaft wieder —“

Sie lächelte ihm zu und schritt langsam, mit gesenktem Haupte weiter. Vor ihrer Seele stand das Bild des Geliebten. Jetzt vermochte sie ihm in die Augen zu sehen, jetzt vermochte sie ihm auf seine stumme Frage Antwort zu geben.

### 26. Kapitel.

Im Frühlingschmuck prangten die Wälder des Harzes. In plätschernden Klaskaden hüpfen die Waldbäche über die Felsen zu Tal und spritzten die weißen Schaumwellen neckisch zu den hundertjährigen Tannen empor, die ernst und ehrfurchtbar zu dem lustigen Gesellen zu ihren Füßen niederblickten und die grünen Köpfe mißbilligend und warnend über dem tollten Spiel der Wellen schüttelten.

Finkenschlag und Anselpfliff erklangen in den grünen Zweigen der Buchenwälder, deren weiße Stämme in der hellen Maiensonne leuchteten, wie die Marmorsäulen eines hohen, herrlichen Domes.

Die Rehe schlüpfen durch das dichte Unterholz, traten vorsichtig umheräugend auf die Waldwiese und sprangen in zierlichen Sätzen davon, wenn ein menschlicher Tritt sich nahte, um sich in Gebüsch und hohem Riedgras zu verbergen.

Leben, freundiges, überquellendes, knospendes Leben, überall, und man konnte es Hans Allmers, dem jungen Förster von Schulenberg, nicht verdenken, daß er mit dem sonnigen Lächeln der früheren glücklichen Zeit durch den

grünen Dom des Waldes schritt und tief aufatmend, mit glänzenden Augen emporblickte zu den rauschenden Wipfeln, die ihm die Grüße zuzuflüstern schienen, welche der laue Wind aus der Ferne hergeführt.

Glück und Freude verheißend mußten wohl diese Grüße sein. Glück und Liebe, Frieden und traute Ruhe mußten in den Liedern des Waldes erklingen, denn oftmals streckte Hans die Arme empor zu den rauschenden Wipfeln, als wollte er ihnen Dank sagen für die freundlichen Grüße.

Höher und höher stieg der junge Förster in dem wildromantischen, felsenzerklüfteten Brockenrevier empor. Jetzt stand er vor den zackigen, zerrissenen Felsen, den Feterklippen, von denen die Sage ging, daß sich die Hexen und Teufelinnen während ihrer Frühlingsfahrt nach dem Gipfel des Brockenberges zu kurzer Rast niederließen, um die Nacht mit ihrem wilden Gezeiter und Geplär zu erfüllen. Hier oben hörte der Hochwald bereits auf. Nur einige sturmzerzauste Tannen ragten trotzig auf dem Gipfel der Felsen zum Himmel empor und klammernten sich mit ihren Wurzeln in den Rissen und Spalten der Felsen fest, als wollten sie die Klippen schützend einspannen mit unzerreißbaren Banden, daß die Gewalt des Wintersturmes sie nicht auseinanderprenge.

Am Fuße der Felsen stand dichtes Unterholz, niedrige, krüppelhafte Tannen, Brombeergesträuch und Preiselbeer- und Blaubeertraut.

Der junge Förster ließ seinen scharfen Blick aufmerksam über die Felsen und das Unterholz schweifen. Regte sich dort nicht etwas hinter den Brombeersträuchern? War es eine Rindel Rehe? Oder ein nach Beute umherirrender Fuchs?

Doch nein, fröhliches Lachen und Plaudern erscholl. Es mußten Kinder sein, welche Blumen und bunte Steine suchten.

Aber auch eine hohe, schlanke Frauengestalt

tauchte zwischen den Büschen auf und herrlich flimmerte die Sonne auf ihrem Goldhaar.

Dem jungen Förster pochte laut das Herz. Als ob er ein Rehlein beschleichen wollte, so vorsichtig und lautlos pürschte er durch das Unterholz, bis er kaum einige Schritte vor der schlanken Mädchengestalt und den spielenden Kindern entfernt war.

Atemlos lauschend und bewundernd blieb er hinter einem Busch stehen, ohne von den Kindern bemerkt zu werden.

Das junge Mädchen nahm unter einer alten, sturmzerfissenen Tanne Platz und die Kinder eilten herbei und warfen ihr eine Menge Blumen in den Schoß.

„Mach uns Kränze, Anna“, baten die Kinder.

„Gerne, ihr Wildlinge! Aber nur unter der Bedingung, daß ihr euch ruhig und artig zu mir setzt. Ihr seid genug umhergesprungen und heiß geworden.“

Die Kinder lagerten sich gehoramt im Kreise um die ältere Schwester.

„Aber ein Lied mußt du uns singen, Anna“, baten sie.

„Was soll ich euch singen?“

„Das Lied von den Brockenrosen und Myrten.“

Ueber das schöne Antlitz Annas glitt ein flüchtiger, schwermütiger Hauch. „Ich weiß nicht, ob ich es noch kann“, entgegnete sie.

„Versuch es nur. Du hast es uns ja in Berlin ja oft gesungen.“

„Auf selbigem Grund, in Wetter und Wind, Da stehen viel zarte Blümlein.“

Wenn der Winter weicht und der Sommer beginnt,

Dann blühen und knospen die Röslein.

Röslein, Röslein, Röslein rot,

Zürchtest nicht Wetter und Sturmesnot.

Im Unglück und Kummer, in Leid und in Schmerz,

**Vermischtes.**

Caserta, 24. August. Ein heftiger Orkan richtete in der letzten Nacht im Gebiet der Gemeinde Giojo Sanitica sehr schwere Verheerungen an. Das Wasser riß eine Kohlenarbeiterhütte fort, wobei drei junge Mädchen ertranken. Man befürchtet, daß noch mehr Menschen ums Leben gekommen sind.

Die Taufe des Zesarewitsch. Der kleine Alexis, der erst vor wenigen Tagen, am 12. August, geboren worden, ist schon den 24. getauft worden. Manche deutsche Mutter, die mit Anteil das Schicksal der heftigen Prinzessin im Zarenreiche verfolgt, mag sich fragen: Weshalb die Eile? Ist es doch kaum zu erwarten, daß die Mutter dem Taufakte beiwohnen kann. Die Antwort hierauf ergibt sich aus den eigentümlichen Ansichten der griechisch-orientalischen Kirche über den Seelenzustand des neugeborenen Kindes. Sie betrachtet das unschuldige Wesen nicht nur als einen kleinen Geiden, wie es ja auch andere Kirchen tun, sondern als einen echten und rechten Teufelsbraten. „Ditrefajisa ot Diavola!“ „Sage dich vom Teufel los!“ sind die ersten Worte, womit sich der Priester an das unmündige Kind wendet. Pflichtgemäß antwortet der Taufvater für seinen Schutzbefohlenen: „Ich sage mich los!“ Hierauf wendet der Priester sein Haupt zurück und speit aus. Bei ländlichen Taufen ahmt die ganze Gemeinde dem guten Beispiele nach und speit energisch dem weggehenden Teufel nach. Bei Hofe aber, wo alles fein säuberlich zugeht, unterläßt man derartiges. Nun beginnen die Priester ihre Gebete herzusagen. In zahllosen Modulationen und Variationen ertönt es „Herr, erbarme dich“, und bläuliche Weihrauchwolken wirbeln malarisch in die Lüfte. Nach dieser einleitenden Handlung beginnt die eigentliche Taufe. Priester, Tauf-Ältern und Anwesende bewegen sich dreimal, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes in feierlicher Prozession um das Taufbecken, in welches der Priester ein großes, strahlendes, goldenes Kreuz hineinlegt, um das Wasser zu weihen. Jetzt ergreift er das Kind, und taucht es dreimal ganz im Wasser unter und erteilt ihm zugleich den Namen, wobei ein Kreuzchen an den Hals gehängt wird. Damit ist aber die Taufhandlung noch lange nicht zu Ende. Es folgt eine zweite Prozession um das Taufbecken, diesmal mit brennenden Wachskerzen, um die spezielle Anwesenheit des heiligen Geistes im getauften Kinde anzudeuten. Sodann werden die verschiedensten Körperteile des Täuflings mit dem „Mir“, dem heiligsten Oel der Russen, das aus 77 wohlriechenden Kräutern Arabiens bereitet wird, vermittelt eines Pinsels bestrichen. Unaufhörlich ertönt unterdessen das „Gospodi pomolimsja“ des Sängerkhors und dicke Weihrauchwolken umschweben das Mar. Aber noch immer ist der Täufling nicht der richtige Christ. Dazu muß der Priester noch an einer Stelle des kleinen Kopfes ein kleines Kreuz herausziehen. Die Haare werden ins Wasser des Taufbeckens geworfen, ein Segen wird darüber gemurmelt, wieder ertönt das „Gospodi pomilui“ und jetzt erst dürfen die schwergeprüften Tauf-Ältern ihre schreiende Last der geschäftigen Schar der Wärterinnen und Ammen übergeben.

Ein verheerender Wirbelsturm suchte, wie ein Kabellegramm aus Newyork meldet, Nordost-Dakota heim und richtete in der Stadt Willowlake große Verwüstungen an. Zwei Personen wurden getötet, 30 verletzt. Die Methodistische Kirche wurde von der Gewalt des Sturmes im ganzen hervorgehoben und mit dem Dach nach unten auf das Dach des Pfarrhauses geworfen, das glatt durchbrochen wurde. Das Stationsgebäude der Great Northern-Eisenbahn wurde vom Sturm auf die Gleise geworfen.

Ueber eine folgenschwere Explosion auf einem Kalkwerke meldet man aus Hannover: Auf dem Kalibergwerk Cime bei Gronau (Prov. Hannover) ereignete sich eine Explosion von Gasen. Von den 21 im Schacht befindlichen Bergleuten wurden vier getötet, zwölf schwer und drei leicht verletzt.

Bei einer Vorstellung, die ein Schauteller

Da wechselt die Liebe im Herzen dein.  
Wenn du sterben glaubst dein zitterndes Herz,  
Dann blüht noch der Liebe Röslein.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Blühest trotz Winter und Sturmesnot.  
Und neben dem Röschen auf felsigem Grund,  
Da stehet die Myrte immer grün,  
Und die Treue, die Treue zu ewiger Stund,  
Wird neben der Liebe im Herzen blühn.  
Röslein rot und Myrte grün,  
Ewig sollt ihr im Herzen mir blühn!  
(Fortsetzung folgt.)

in einem Wirtshausaale zu Halluin (Nordfrankreich) mit einer wilden Raue gab, brach der Fußboden ein. An 50 Personen stürzten in den 3 Meter tiefen Keller, viele wurden verwundet. Der an einem Pfeiler und einem Kamine befestigte Käfig mit dem Tierbändiger und der Raue blieb unverfehrt in der Höhe schweben.

Gera, 24. Aug. Der von hier gebürtige und hier wohnhafte Kaufmann und Leutnant z. S. Neumerkel absolvierte in Cuxhafen eine militärische Uebung. Zuletzt ging er dort vor einigen Tagen am Hafen spazieren. Es war Abends, und seit dieser Zeit ist der junge 30 Jahre alte Mensch spurlos verschwunden. Man vermutet, daß er in der Dunkelheit am Hafen ins Wasser gestürzt und ertrunken ist. Der Vermißte war Direktor der Zolzmühle in Rebschwitz bei Gera. Die Militärbehörde hat bis jetzt alles versucht, etwas über den Verschwindenen zu ermitteln, aber leider vergeblich.

Traurige Folgen hatte ein Scherz, den am Sonntag nachmittag der Tischler Köhler aus der Goldenstein-Straße in Berlin mit seiner Frau machte. Im Begriffe, mit ihr und seinem 1 1/2-jährigen Söhnchen kurz seine Schwiegermutter zu besuchen, nahm er den Knaben an der Hand, zeigte auf seinen Sonntagsstaat und sagte: „Jetzt sind wir beide hübscher als Mama.“ Die 24 Jahre alte, etwas nervöse Frau nahm diese ganz harmlos gemeinte Aeußerung sehr übel auf, fragte ärgerlich, ob sie denn so häßlich sei, und weigerte sich, den Besuch bei ihrer Mutter noch mitzumachen. Köhler ging mit dem Knaben allein und kam nach zwei Stunden zurück. Seine Frau sprach den ganzen Tag kein Wort mehr. Nachdem er sich um 10 Uhr zur Ruhe gelegt hatte, näherte sie sich ihm und wollte ihm Karbol ins Gesicht gießen. Er merkte die Absicht noch rechtzeitig und sprang auf, um ihr die Flasche aus der Hand zu schlagen; bevor er jedoch dazu kam, trank die hysterische Frau den Inhalt aus und brach zusammen. Der als ordentlich und besonnen geschilderte Mann ließ die innerlich schwer Verletzte nach der nächsten Rettungswache und von dort nach dem Krankenhaus Bethanien bringen.

Darmstadt, 24. Aug. Der Fuhrmann Schmitt versuchte heute seine Ehefrau zu ermorden und tötete sich darauf selbst durch einige Messerstiche.

Zwischen Eggenheim und Trossingen, Bezirk Tuttlingen in Württemberg, wurden in der Mittagsstunde auf freiem Felde drei Personen vom Blitze getroffen, so daß sofort der Tod eintrat.

Bei den Ausgrabungen eines Wikinger-schiffes in der Nähe von Tönsberg in Norwegen wurde entdeckt, daß einst eine Königin unter diesem Wikingerschiffe begraben worden ist. Dieser Fund bildet ein archäologisches Unikum, da bisher noch nirgends derartige Frauengräber aufgefunden wurden.

Aus Paris wird der „Boss. Ztg.“ geschrieben: Einer an Kleptomanie leidenden Dame ist es hier übel ergangen. Sie hatte einen neuen Kniff eronnen, sich unentgeltlich die besten Kleider zu verschaffen. Abends ließ sie sich in einem großen Modewarenhaus einsperren, indem sie sich in einem Winkel verbarg. Während der Nacht zog sie ein prächtiges Kleid an und verlor sich morgens unter der laufenden Menge. Das erste Mal gelang der Streich vortrefflich. Das zweite Mal jedoch blieb das Geschäft morgens geschlossen; die kluge Diebin hatte nicht mit Sonntag gerechnet. Aber auch am zweiten Morgen wurde nicht aufgemacht wegen des Festtags Mariä Himmelfahrt. Nun konnte sie es nicht mehr aushalten und gab sich den die Kunde machenden Wächtern gefangen. Sie hat inständig um Trunk und Essen, sie war ganz erschöpft. Da sie mehrere Kinder hat, ihre Familie wohlhabend und angesehen ist, wurde sie den Gerichten nicht überantwortet.

Weinhändler „Saueressig“. Zu einer Namensänderung hat sich ein Weinhändler in Bacharach (Heßen) unter eigenartigen Umständen gezwungen gesehen. Der Mann führt nämlich von Kindesbeinen an den Namen „Saueressig“. Da seine ausländische Kundschaft sich nun absolut nicht mit der Möglichkeit abfinden konnte, daß jemand, der Saueressig heißt, auch süßen und guten Wein führen kann, hat Herr Saueressig mit behördlicher Genehmigung seinen Namen gewechselt; er heißt jetzt Schellenberg.

Asch, 24. August. In der Nacht zum Dienstag entstand in der Haslauerstraße zwischen mehreren Burschen eine Rauferei, wobei der 17 Jahre alte Betonarbeiter Georg Berch aus Tepl, der auf einem hiesigen Baue beschäftigt ist, und der 20 Jahre alte Tagelöhner Adam Köhl aus Haslau das Messer gebrauchten; sie

stachen blindlings auf ihre Gegner ein und als sie einen derselben blutüberströmt zu Boden stürzen sahen, da ergriffen sie die Flucht. Da brach auch noch ein zweiter Bursche schwer verletzt zusammen. Die beiden Opfer waren der 20 Jahre alte Schlossergehilfe Johann Uhl und der 19 Jahre alte Tischlergehilfe Adam Biedermann, beide aus Haslau. Uhl ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen; auch der Zustand Biedermanns ist sehr bedenklich. Georg Berch, einer der Täter, arbeitete bis heute nachmittags auf dem hiesigen Fischer'schen Spinnereibau als ob nichts geschehen sei. Um halb 5 Uhr nachmittags sollte er durch Gendarmen verhaftet werden, stürzte jedoch wenige Augenblicke vorher vom dritten Stockwerk in die Tiefe und blieb mit schrecklichen Verletzungen besinnungslos liegen. Er wurde ins Hospital gebracht, wo er starb. Während einige Zeugen des Todessturzes des Berch behaupten, daß dieser in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe gesprungen sei, sagen andere aus, daß es sich wahrscheinlich um einen unglücklichen Zufall handle. Der andere Messerheld, der Tagearbeiter Köhl, wurde heute verhaftet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Regensburg, 24. August. In der heutigen dritten geschlossenen Versammlung des Katholikentages wurde über 14 Anträge zur sozialen Frage verhandelt. Die angenommenen Anträge betreffen: die bessere berufliche Ausbildung der Jugend in den Landwirtschafts- und Haushaltungsschulen, die Förderung katholischer kaufmännischer Vereine, die Weiterführung sozialer Reformen zugunsten des Handwerkerstandes, die Förderung der Bestrebung zur Lösung der Wohnungsfrage und anderes.

Rom, 25. August. Nach hier eingegangenen Meldungen haben die im Mittelmeer kreuzenden amerikanischen Kriegsschiffe Ordre erhalten, die amerikanischen Handelsschiffe vor russischen Angriffen zu schützen.

Rom, 25. Aug. „Osserv. Romana“ erklärt, daß infolge des Bruches zwischen Frankreich und dem Vatikan das französische Protektorat im Orient auf keinen Fall fortdauern könne. Die Verantwortung hierfür trage indessen keineswegs der Vatikan.

Paris, 25. August. Rußland verlangt, bevor die „Diana“ in Saigon, „Askold“ und „Grosowoi“ in Schanghai desarmiert werden, eine von der japanischen Regierung den neutralen Mächten zu gebende bestimmte Zusicherung, daß gegen die abgerüsteten Schiffe keine Gewalttätige unternommen werden. Japan soll geneigt sein, diesem Vorschlage näherzutreten, wenn er in solcher Form gemacht würde, daß die Tokioer Regierung keine Kritik ihres Verhaltens in der Rettschitlny-Affaire darin zu erblicken hätte.

Paris, 25. August. Die Gerüchte von einer Vermittelung zwischen Rußland und Japan treten immer ernster auf. Die Blätter zeigen sich dem Plane günstig. Aus guter Quelle wird versichert, Italien werde Frankreich auffordern, die Initiative zu ergreifen.

Petersburg, 25. Aug. Der Zar hat General Stössel, den Kommandanten von Port Arthur, zu seinem Flügeladjutanten ernannt.

Petersburg, 24. Aug. Sieben russische Offiziere, darunter ein Oberst, wurden an der mandchurischen Grenze wegen Berrats erschossen.

Petersburg, 25. August. Ueber die Rückkehr des „Gromoboi“ und der „Rossija“ nach Wladiwostok wird russischen Blättern telegraphiert: Die Trauerkunde über den Untergang des „Kurik“ hatte sich längst vor dem Wiedereintreffen der beiden übrig gebliebenen Schiffe des Wladiwostokgeschwaders in der Stadt verbreitet. Namentlich die Verzweiflung der Frau und Tochter des Kommandanten des „Kurik“ kannte keine Grenzen. Die ganze Bevölkerung stand am 19. August am Ufer, als die beiden Kreuzer „Gromoboi“ und „Rossija“ wieder in den Hafen einliefen. Alles war bereit, um die Verwundeten sofort ans Ufer zu bringen. Admiral Strydloff besichtigte die Kreuzer sofort nach ihrem Einlaufen und sprach den Mannschaften den Dank für ihre ausgezeichnete Haltung aus. Auf dem Deck des „Gromoboi“ saß sein Kommandant, Kapitän Dabitsch, schwer verwundet in einem Sessel. Fürchtbar waren die Verwüstungen, welche die japanischen Geschosse auf dem ungeschützten Oberdeck der „Rossija“ anrichteten. Ein Geschöß schlug in die Messe des „Gromoboi“ und zerstörte die gesamte Einrichtung. Auf der „Rossija“ entstand durch das Einschlagen eines Geschößes ein Brand, bei dem 8 Matrosen lebendig verbrannten. Als dem Kommandeur der „Rossija“ gemeldet wurde, daß von 20 großen Kanonen nur noch 3 brauchbar

feien, befaßt er, Sprengpatronen zu legen und alles zur Verfertigung des Schiffes vorzubereiten, damit die Japaner es nicht erbeuten sollten.

London, 25. Aug. Die Agitation gegen Rußland nimmt immer größere Dimensionen an, namentlich seit der Durchsuhung des Dampfers „Komedian“ durch Kreuzer der russischen Freiwilligen-Flotte. In Lloyd-Kreisen hegt man große Befürchtungen wegen eines anderen Dampfers, der über Kap der guten Hoffnung nach Japan unterwegs ist und Waren an Bord führt, die als Kriegskontrebände angesehen werden können.

London, 25. Aug. Der Petersb. Corresp. des Daily Telegr. berichtet, der Kommandeur der Port Arthur-Flotte habe Befehl erhalten, falls er mit seinen Schiffen nicht flüchten könne, diese in die Luft zu sprengen. Die 6000 Mann Besatzung sollen alsdann den Landtruppen eingereicht werden.

Tschifu, 25. Aug. Die japanischen Kreuzer „Mihl“ und „Kasuga“ haben die Forts östlich vom Goldenen Hügel bombardiert und die dortigen Geschütze zum Schweigen gebracht. Aus Port Arthur wird berichtet, daß ein verheerendes Unwetter großen Schaden angerichtet habe, welches die schwimmenden Minen größtenteils zerstört hat. Es herrscht große Gefahr für die Schifffahrt.

Schanghai, 25. Aug. Trotz der zuverlässigen Sprache des Generals Stössel wird hier die Lage von Port Arthur für sehr ernst gehalten. Die Forts der Ostfront sind nunmehr seit dem 11. August unter starkem Feuer. Die japanischen Batterien sind seit diesem Tage auf den Takuschauhügeln, die am 10. August als letzte vorgeschobene Position verloren gingen. Man erwartet den japanischen Sturmangriff auf die Ostforts schon für die nächsten Tage. Die Russen verloren seit Beginn des August 6000 Mann, also über 1/5 der Garnison. Der Zar verlieh in Anerkennung des tapferen Verhaltens mehreren höheren Offizieren Ordensauszeichnungen.

Peking, 25. Aug. Der japanische Gesandte hat gegen die neue Fristgewährung, die

den im Hafen von Schanghai liegenden russischen Kreuzern bewilligt wurde, Protest erhoben und erklärt, China verleihe dadurch die Neutralitätsrechte. Die chinesische Regierung hat Rußland benachrichtigt, daß sie jede Verantwortung bezüglich der Verletzung der Neutralitätsrechte durch Japan von sich abwälze.

Washington, 25. Aug. Die Regierung hat der amerikanischen Flotte Befehl gegeben, die Manöver abzubrechen und in Schanghai bis nach Beendigung der gegenwärtigen Krisis zu bleiben.

**Angekommene Fremde (25. August.)**

**Hotel Goldner Löwe.**  
Kaufl. Max Sabar, Berlin, Hugo Kofzheimer, Bamberg, Otto Ziller, Dresden, Oskar Junker, Dresden.

**Hotel Victoria.**  
Kaufl. Albert Grünberg, Berlin, Paul Woffe-zahl, Leipzig, Paul Mothes, Plauen.

**Hotel zur Post.**  
Kaufl. Karl Kusel, Augsburg, Leo Stiefel, Kitzingen, Paul Reins, Nürnberg, Otto Böhme, Chemnitz, Gg. Damm, Laura, Salo Steinhardt, Verdau.

**Hotel blauer Engel.**  
Max Sändig, Amtsger.-Rat., Plauen, Otto Lorenz, Kaufm., Plauen.

**Deutsches Haus.**  
Anna Böllmann, Eliza Scharf, Händl., Nagel, Margar. Ernstberger mit Sohn, Handelsfrau, Wurmlöh, Friedr. Pilz, Handelsm., Zwickau.

**Gasthof zum schwarzen Bär.**  
Wilh. Adler, Handelsm., Göbnitz, Ed. Tippmann mit Frau, Händler, Böllma, Hermann Schwerdtfeger, Friseurgeh., Gfse bei Hannover.

**Goldner Stern.**  
Gustav Werner, Wertmstr., Wsch, Margaretha Hierath, Zimmermädch., Marienbad, Rich. Schreiner, Handelsm., Dresden, Emil Schnorr, Former, Böhl, Domenico Capaci mit Frau, Mus., Picinisco, Michael Fischer, Kutscher, Hof.

**Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.**  
Sonntag (13. p. Trin.) vorm. 1/9 Uhr

Beichte, 9 Uhr Predigt und heiliges Abendmahl (Hilfsg. Naumann), nachm. 2 Uhr Kinder Gottesd., ab. 1/7 Uhr Abendand. Donnerstag nachm. 4 Uhr Predigtgottesd., bes. für Kurgäste (Hilfsg. Naumann). Freitag abends 1/7 Uhr Abendand.

# Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insektentöter“.  
Kaufe aber „nur in Flaschen“.  
In Adorf bei Hrn. Robert Franke Nachf. und Julius Staudinger jr.  
In Brambach bei Herrn Christian Schröder.

**Städtische Freibank.**  
Freitag früh von 8 Uhr an Verkauf von Rindfleisch, à Pfund 45 Pfg.

**FrISChe hochfeine Tafeltrauben,**  
à Pfund 32 Pfg.,  
**Steiermärker Aepfel,**  
à Pfd. 13 Pfg.,  
**ff. Limburger, ff. lange Käse**  
empfehl **Walter Bley,**  
Hauptstraße 2.

**Brust-Caramellen**  
Rich. Felbmann, Filiale Hauptstr.  
**Gebirgs-Verein.**  
Sonntag, den 27. Aug.,  
**Mondscheinpartie**  
nach Rossbach (Müller Moa).  
Abmarsch 1/8 Uhr Ratskeller.  
Recht zahlreiche Beteiligung wird erbeten.

**Verein Concertina.**  
Sonntag, den 28. August,  
**Ausflug**  
nach Gettengrün, wozu die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden. Stellen 1 Uhr im Vereinszimmer. **D. V.**

**Bitte**  
versuchen Sie gefl. die echte **Steckenpferd - Carbol - Therschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blüthen, u. à Stück 50 Pfg.  
bei **Otto Pfug,** Saxonia-Drog. und **W. Weniger.**

**Der Hezinger'sche Kachelofen**  
ist besser und billiger als eiserne Ofen, kostet fertig gelehrt Mk. 78.00 netto. Höhe 2.10 m, Breite 70 cm, Tiefe 60 cm (eigenes Fabrikat) in allen Farben und Mustern. Garantie 5 Jahre.  
**Fritz Hezinger, Crimmitschau.**

Der hiesige  
**Turnverein (E. V.)**  
hält kommenden Sonntag, den 28. d. M., von nachm. 3 Uhr an auf seinem alten Turnplatz sein diesjähriges

## Schauturnen

verbunden mit  
**CONCERT**  
ab. Von abends 8 Uhr an findet für die Mitglieder **BALL im Schützenhause** statt. Zu dem Schauturnen werden alle Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Turnfache hiermit ergebenst eingeladen. Die Turner stellen am genannten Tage beim Ehrenmitglied August Kohle nachmittags punkt 1/3 Uhr.  
Adorf, den 24. August 1904. **Der Turnrat.**  
Emil Reubert, Vors.

**Halt! Die Halt!**  
**Geschw. MIGNONS**  
sind wieder eingetroffen und gastieren am **Sonntag abend 8 Uhr im Hotel zur Post.**

Von ruhigen, sauberen Leuten wird **Wohn- mit Schlafstube** per 1. Oktober a. c. zu mieten gesucht. Angebote bitte unter **S. S. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

**Zur Hopfenblüte**  
Frisch ausgebratner Talg wird abgegeben bei Abnahme von **5 Pfund à 40 Pf., von 10 Pfund an à 35 Pf. Wurfseif à Pfd. 45 Pf.**

**200 Ctr. hochfeine Kartoffeln,**  
prima Qualität,  
trafen heute ein und empfehlen solche billig  
**Krauss.**

**Frisches Rot- & Weisskraut**  
frische Rettig- und Magrelen-Birnen,  
5 Liter 40 Pfg.,  
bei **Edwin Reese.**

**Turnverein. E. V.**  
Freitag Turnstunde für alle aktiven Mitglieder u. Zöglinge. Fehlende können am Schauturnen nicht teilnehmen. Nach dem Turnen Ausgabe der Damenkarten.

**Concertina-Verein „Germania“.**  
Sonntag abend **Versammlung.**  
Mitglieder, die gesonnen sind, am Sonntag mit nach Oelsnitz zu fahren, stellen 1/1 Uhr am Bahnhof. Vereinszeichen anlegen.  
**Der Vorstand.**

**Albert-Theater Bad Elster.**  
Freitag: **Der Raub der Sabinerinnen.**  
Sonntag: **Krieg im Frieden.**  
De. Bankn. pr. 100 R. Defi. W. 85.35